

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonabend, den 21. März 1908.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Zur Wahlrechtsbewegung.*)

II.

Immer noch, wenn in irgend einem Lande die Arbeiterklasse mit bürgerlichen Gruppen zusammen eine Agitation für die Wahlreform oder eine andere Reform unternimmt, haben die Bürgerlichen gegen sie den Vorwurf erhoben, sie treibe bei den gemeinsamen Veranstaltungen Agitation für ihre Partei und gefährde dadurch das unmittelbare Ziel der Aktion, die Reform, indem sie die sonst zu gewinnenden Angehörigen des Bürgertums abstoße. Der erste Vorwurf war nicht unrichtig; selbstverständlich mußte die Aktion unserer Genossen den Klassencharakter des Kampfes hervorheben. Unsere Genossen waren eben überzeugt, daß sie nur dadurch die Bewegung zu einer kräftigen Massenbewegung machen könnten. Das fürchteten aber die bürgerlichen Reformfreunde; sie wünschten ja gerade die Reform, um den Klassenkampf der Arbeiter zurückzudrängen, und es war ihnen höchst unangenehm, daß durch den Widerstand der Herrschenden die Reformbewegung selbst zu einer Massenbewegung anwuchs. Sie möchten die Propaganda bloß mit Gerechtigkeitsphrasen geführt sehen; das offene Ausprechen dessen, was ist, das die proletarische Bewegung anschwellen ließ, denunzierten sie als Mißbrauch der Reformbewegung zu Parteizwecken. Der Schluß war in der Regel ein trüger, eine Trennung. Jede Klasse hat, auch bei dem Verfolgen des nämlichen Ziels, ihre eigene, besondere Kampfmethode.

Aber nicht nur von Angehörigen anderer Parteien vernimmt man solche Einwände gegen unser Vorgehen; sogar manche Genossen hört man dann und wann in dies bürgerliche Gerede einstimmen. Sie erkennen selbstverständlich die Nützlichkeit der Agitation für die Partei an, aber die, meinen sie, solle man anderswo führen und nicht in eine Reformbewegung hineinragen. Wollte man ernsthaft eine Reform, so sagen sie, so solle man die sie gefährdende Agitation für Parteizwecke ruhen lassen; beabsichtigten wir aber vor allem eine Agitation für die Partei, so sollten wir es offen sagen, daß die Reform nur ein Vorwand, ein Aushängeschild, und ihr Zustandekommen für uns Nebenache sei. Und mit Rücksicht, zwar nicht einmal auf wirkliche Bundesgenossen, sondern bloß auf in möglicher Weise zu gewinnende Teile des Bürgertums, soll man im Falle des Wahlrechtskampfes die Reform voran- und die Parteiagitation zurückstellen.

Diese Auffassung verkennt den ganzen Charakter der Arbeiterbewegung. Die Geschichte unserer Bewegung bestand nicht darin, daß wir durch Versammlungs- und Flugblatttagitation die Schönheiten des Zukunftsstaates aufzeigten und dafür Anhänger zu gewinnen suchten, sondern in einem stetigen, sich immer kräftiger entwickelnden Klassenkampf der Arbeiter gegen die Bourgeoisie. Um was kämpfte man? Um die direkte Einführung einer sozialistischen Gesellschaft? Nein, um allerhand Reformen, um greifbare, unmittelbare Gegenstände. In der Werkstatt um eine Lohnerhöhung, eine Verfürzung der Arbeitszeit, im Parlament um Sozialreformen, um Wahlrecht oder andere politische Rechte, oder um Gesetze, die im Interesse der Unternehmer die Arbeiter schädigten.

Um jeden einzelnen Abgab eines Artikels, wo die Interessen der Massen kollidierten, wurde von unseren Vertretern leidenschaftlich mit denen der Bourgeoisie gekämpft. Dieser Kampf um Reformen — in Broschüren, Versammlungen und Wahltagitation weiter ausgenutzt und beleuchtet — war zugleich unsere hauptsächlichste Agitation; durch ihn lernten die Arbeiter das Wesen der Bourgeoisie und die Herrschaft des Kapitalismus durchschauen, lernten sie praktisch die Nichtigkeit unserer Auffassungen und Ziele verstehen, lernten sie in der Sozialdemokratie ihre eigene Vertretung, die Arbeiterpartei erblicken! So entwickelten sich Klassenbewußtsein und Kenntnis bei der immer wachsenden Anhängerzahl; aus den gesellschaftlichen Kämpfen wuchsen Organisation und Disziplin empor; so stieg die gesellschaftliche Macht der Arbeiterklasse.

Dieses Wachstum an Macht ist die hauptsächlichste und die immer sichere Frucht des Kampfes um Reformen; ob die Reform selbst in unserem Sinne zustande kommt, ob ein Recht erobert wird, ob ein Ausnahmegesetz abgewehrt werden kann, das hängt nicht von dem bloßen Willen der Arbeiter ab. Darüber entscheiden die Machtverhältnisse der Klassen. So lange die bestehende Klasse noch herrscht, tut sie, was ihren Interessen am meisten zu entsprechen scheint. Einerseits kommt die Furcht in Betracht, den Arbeitern durch neue Rechte neue Machtmittel zu verschaffen. Diese Furcht wirkt um so stärker, je drohender die Gefahr einer Herrschaftsübernahme durch die Arbeiterklasse erscheint. Daher dürfen wir bei dem preussischen Wahlrecht auf den hartnäckigsten Widerstand gefaßt sein. Andererseits spricht die Furcht mit, durch Verweigerung elementarer Volksrechte das Klassenbewußtsein der noch unaufgeklärten Masse zu wecken und dadurch die Macht der kämpfenden Arbeiterklasse zu steigern; und umgekehrt die Hoffnung, durch demokratische

Reformen dies Klassenbewußtsein einzuschläfern und dadurch die eigene Herrschaft zu befestigen. Fehlt diese Furcht, so fehlt jeder Anlaß für die Machthaber, eine Reform zu bewilligen! Eine kräftige Agitation, die die Massen über den Klassencharakter der Reformverweigerung aufklärt, verfehlt die Herrschenden in die Notwendigkeit, etwas zur Verhinderung der Volksmasse zu tun. Von vornherein auf die agitatorische Ausnutzung der Wahlrechtsfrage für den Sozialismus verzichten, wäre also die sicherste Methode, die Reform selbst zu hintertreiben!

Freilich, ein unmittelbares Resultat werden wir weder in der einen, noch in der anderen Weise erzielen. Die Machthaber wissen so gut wie wir, um was es sich handelt. Das einzige Mittel für uns, um überhaupt unser Ziel zu erreichen, besteht in der Stärkung der Macht der Arbeiterklasse bis zu dem Grade, daß sie instande ist, die Reform zu erzwingen. Die Agitation, die auf die Vergrößerung unserer Macht hinzielt, ist die Vorbedingung dieser Reform. Umgekehrt gibt die Forderung gerade dieser Reform, der Ruf nach Veseitigung des reaktionären preussischen Regierungssystems, eine zündende Losung für unsere Agitation ab. Wie in der ganzen Geschichte der Arbeiterbewegung sind auch hier Reform und Agitation eins!

Bestände nun die Mehrheit des Volkes aus Bürgern, die Interesse an der Erhaltung des Kapitalismus, also an der Niederhaltung des Proletariats haben, so wäre der Kampf um die Macht eine unrichtige und die Darlegung der Harmlosigkeit des allgemeinen Wahlrechts die richtige Taktik. Nun bilden zwar nach den letzten Reichstagswahlen unsere Anhänger nur ein Drittel, unsere Gegner zwei Drittel der Bevölkerung. Aber es wäre völlig verkehrt, all diese angeblichen Gegner als eingeschworene, natürliche Anhänger der liberalen, liberalen oder konservativen Ordnungsparteien zu betrachten, die wir also durch eine Agitation im sozialistischen Sinne von der Beteiligung an der Wahlrechtsbewegung abstoßen würden. Ein bedeutender Teil sind bloß noch nicht unsere Anhänger! Nicht Bürgertum und Intelligenz bilden die Mehrheit der Bevölkerung, sondern die Arbeiterklasse. Die Arbeiter und auch die anderen Ausgebeuteten, die nur dem Scheine nach selbständig sind, haben alle Interesse an allgemeinem Wahlrecht und auch alle Interesse am Sozialismus. Unsere Sache ist ihre Sache, und um die geht noch Abseitsstehenden für den Wahlrechtskampf zu gewinnen, brauchen wir mit dem Sozialismus nicht hinter dem Berge zu halten. Wir haben sie noch nicht gewonnen, weil eben die Bewußtwerdung der Arbeiterklasse ein historischer Prozeß ist, in dessen Mitte wir noch stehen. Die uns entgegenwirkenden Mächte der persönlichen Umstände und der Tradition sind hier und da noch stark und können erst durch weitere Aktionen besiegt werden.

Eine agitatorische Ausnutzung des Wahlrechtskampfes für unsere Partei wird also bei der Hauptmasse der noch zu gewinnenden Volksmasse nicht Widerwillen, sondern gerade Anlaß finden. Der Wahlrechtskampf mit den Wahlrechtsdemonstrationen bilden eben ein treffliches Mittel, die uns noch fernstehenden Arbeiter zu gewinnen, die bei den Wahlkämpfen bisher fernblieben oder gar ihre Bedrücker unterstützten. Ihr Zutrauen zu den bürgerlichen Parteien wird erschüttert, ihre Einsicht in deren Charakter geklärt werden. Die Masse der Gleichgültigen, denen es an Glauben in die Sache des Proletariats fehlte, wird durch unsere Demonstrationen aufgerüttelt und mit Zuredung erfüllt werden. Die Masse der Jaghaften, denen die gewaltige Macht des Gegners unbesiegt erscheint, wird aus dem Kampfesmut ihrer Klassengenossen mehr Selbstvertrauen schöpfen. Und diejenigen, die aus Mißverständnis und Vorurteil unserer Partei feindlich gegenüberstanden, werden durch ihre Erbitterung über das preussische Regiment mit uns zusammen einen kräftigen Wahlrechtskampf führen und durch diesen gemeinsam geführten Kampf zugleich Sympathie für unsere Partei fassen.

So wird die Wahlrechtsbewegung, wenn sie als ein Stück proletarischen Klassenkampfes geführt wird, immer weitere Schichten des ausgebeuteten Volkes aufzurütteln und sie zugleich der Partei des Klassenbewußten Proletariats zuführen.

Herrn v. Payers Meisterstück.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Also auch die Herren „Demokraten“ aus Württemberg machen den schändlichen Handel: Volksrechte gegen Wörse, rechte fröhlich mit! Herr v. Payer und seine sechs Vasallen im Reichstage stimmen dem Kompromiß zum Reichsvereinsgesetzentwurf zu, um die Wörse, die Wörse zu retten! Die Nachricht hat in Württemberg wie eine Bombe eingeschlagen. Die Sozialdemokratie allerdings wußte, woran sie mit den völkerverfeindlichen Herrschenden ist. „Evolutionsäre“ ausgenommen. Und sie hat aus ihrer „Verachtung“ des Payer und seiner Gefolgschaft nie ein Hehl gemacht. Die anderen bürgerlichen Parteien und nicht wenige Demokraten vom alten Schlage sind aber einfach starr ob des neuesten Meisterstücks des Führers der württembergischen Volkspartei. Unverfroren ist das Volk aber auch wohl noch nie getäuscht worden als in diesem Falle von den sieben völkerverfeindlichen Reich-

tagschwaben. Vor wenigen Tagen erst erklärte der Sohn Payers, der Rechtsanwalt Payer II, in einer völkerverfeindlichen Versammlung in Stuttgart, daß alle Meldungen über die Bereitwilligkeit der völkerverfeindlichen Reichstagsfraktion zum Abschluß eines Kompromisses in Sachen Reichsvereinsgesetz Unwahrheit berüchteten. Er wisse das ganz genau. Und das führende Organ der württembergischen Volkspartei, der Stuttgarter „Beobachter“, leistete sich am Dienstag, den 17. März, noch einen Artikel, der nicht bloß die eigene Partei, sondern auch die freisinnige Volkspartei unter wütenden Ausfällen auf Sozialdemokratie und Zentrum gegen die beleidigende Unterstellung des Kuhhandels verteidigte.

Das Payer-Hausmannsche Familienblättchen wagte die Doffentlichkeit mit Einschluß der eigenen Parteimitglieder noch am 17. März über die Absichten der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft zu täuschen und die Segner zu beschimpfen. Vierundzwanzig Stunden später plagte die freisinnig-konservative Kompromiß-Stinfbombe bereits. Man kann sich nun die Wirkung vorstellen, die die Berliner Telegramme vom Abschluß des schimpflichen Handels just am 18. März in Württemberg hervorriefen.

Die Erbitterung der Arbeiterklasse gegen die völkerverfeindlichen Schutengel der Wörse ist aufs höchste gestiegen. Zu allen sonstigen Verschlechterungen der württembergischen Vereins- und Versammlungspraxis nun auch noch die Unterbindung der Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern, die Abschließung der ausländischen Rohdrücker- und Streikbrechertruppen des Unternehmertums gegen die Aufklärungs- und Organisationsarbeit der Partei und der Gewerkschaften, weiter der Ausschluß der Minderjährigen, die Zerstörung der blühenden Jugendorganisationen des Klassenbewußten Proletariats! Auf der letzten völkerverfeindlichen Landesversammlung redete der inzwischen wegen seiner demokratischen Gesinnung „gegangene“ Vorsitzende der württembergischen Volkspartei, der alte Demokrat Dr. Elsas, noch davon, das Ziel der demokratischen Politik müsse sein, die Arbeitermassen wieder zu gewinnen. Herr v. Payer hat es anders beschloffen. Er hat das Tischstuch zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie endgültig zerstückelt. Er hat die gutgemeinten Phantasien ehrlicher Demokraten gründlich ad absurdum geführt, den Klassenkampf in schärfster Form proklamiert und der Sozialdemokratie nur eine Aufgabe gelassen: Krieg der Volkspartei bis zur Vernichtung!

Terroristen zetern über Terrorismus!

Die Scharfmacherpresse entriestet sich wieder einmal weidlich über sozialdemokratischen Terrorismus. Daß sich unter diesen Heuchlern die „Deutsche Tageszeitung“ befindet, versteht sich von selbst. Aber auch das offiziöse Organ, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schlägt die Hände über den „ausgefemten Wahlterrorismus“ der Sozialdemokratie zusammen. Es handelt sich um ein Zirkular der Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands, in dem es heißt:

„Was aber die öffentliche Stimmabgabe bei den Landtagswahlen anbelangt, an welcher Regierung und reaktionäre Parteien zäh festhalten, und die der wackelklappige Freisinn nur sehr schwächern bekämpft, muß uns Frauen zu einer Waffe werden, die wir bei richtigem Gebrauch gegen das der Wahlrechtsreform feindliche Kleinbürgertum mit Erfolg benutzen können. Sie wird uns dazu dienen, eine scharfe Kontrolle über die Stimmabgabe der Milchhändler, Krämer, Bäcker, Fleischer, Kohlen-, Holz- und Gärtnereihändler usw. auszuüben. All die betreffenden Geschäfte existieren meist nur dank der Arbeiterkundschaft. Stimmen ihre Inhaber gegen uns, d. h. nicht für Sozialdemokraten, so beweisen sie damit, daß sie bemüht sind, sich Bourgeoisikundschaft zu erobern. Nicht nur eine Frau muß bei einem Händler nach seinem politischen Glaubensbekenntnis forschen, sondern eine größere Anzahl Frauen soll es tun, damit dem Manne hänge wird vor den vielen Stunden, die ihm abzurufen werden könnten. Kurz, sie (die Frauen) müssen auf die betreffenden Kreise einen Terrorismus ausüben, der so stark wie nur möglich ist. Die Tagespresse muß uns dabei zur Seite stehen. In jeder öffentlichen Versammlung muß diesem Terrorismus das Wort geredet werden.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: „Geben die „Genossen“ vergessen, daß ihre eigene Stimmabgabe ebenfalls öffentlich sein wird?“ und droht dann, daß die Arbeitgeber gleiches mit gleichem vergelten und die Arbeiter, die für Sozialdemokraten stimmen, einfach entlassen könnten. Natürlich hat die Sozialdemokratie ganz und gar nicht vergessen, daß die Abstimmung der Arbeiter ebenfalls öffentlich ist. Im Gegenteil! Gerade dieser öffentlichen Abstimmung wegen oder genauer: gerade wegen des bei der öffentlichen Abstimmung von den Scharfmachern den Arbeitern und Abhängigen gegenüber geübten Terrorismus ist die Sozialdemokratie entschlossen, diesmal nach Kräften Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

In welcher Weise aber von den Scharfmachern und ihrem Organ, der Regierung, den wirtschaftlich Abhängigen gegenüber Terrorismus angedroht wird, beweist gerade die Nr. 63 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in der sich der Entwürfschrei gegen den „ausgefemten Wahlterrorismus“ der Sozialdemokratie befindet. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt nämlich:

„Unter ordnungsfeindlichen Bestrebungen versteht der Chef der preussischen Staats- und der Reichsbahnen in erster Linie jede Betätigung für die sozialdemokratische Partei, weil diese die bestehende Ordnung des Staates nicht anerkennt, sie vielmehr umzustürzen bemüht ist. Ein Beamter oder Arbeiter, der sich zur Sozialdemokratie offen bekennt oder für sie agitiert, taugt nicht für den Staatsdienst und kann im Dienst nicht gebildet werden.“

Die Sozialdemokratie befindet sich also nur in der Notwehr gegenüber dem „ausgefemten Wahlterrorismus“ der Scharfmacher und der Regierung! Käme es diesen Scharfmachern darauf an, den

Die Inzertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Anzeigenseite oder deren Raum 50 Pfg. für vollständige und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Streifenanzeigen und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

*) Vergl. Nr. 61 des „Vorwärts“.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom Freitag, den 20. März 1908, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Beseler, Dr. Holle. Der Gesandtschaftsrat über die Erweiterung des Stadtkreises ...

Die Abg. Stalfalter (3.) und Ernst (fr. Vg.) erklären die Zustimmung ihrer Parteien. Ebenso Abg. Rosenow (fr. Vp.) ...

Ein Antrag des Abg. Dr. v. Bohna (fl.) auf Vereinstellung von Mitteln für die Errichtung einer Versuchstation zur Erforschung der industriellen Verwertung der Moore ...

Der Anzustat wird bewilligt, ebenso der Etat der Verwaltung der Rölle und indirekten Steuern. Es folgt der Etat der Seehandlung.

Abg. Gidhoff (fr. Vp.) wendet sich gegen den Vorwurf, daß Freireisende und Sozialdemokraten stets Schuldhalter des Großkapitals gewesen seien. Er, Redner, habe sich niemals als solcher betätigt ...

Abg. Dr. Cräger-Hagen (fr. Vp.): Sie (nach rechts) wenden sich immer nur gegen das mobile Großkapital, aber nicht gegen den immobilien Grundbesitz. Daß die liberale Presse vom Großkapital abhängig sei, für diese Behauptung werden Sie (nach rechts) kaum einen Beweis erbringen können. Herr Arndt ist vom Abg. v. Jellih als Jeremias auf den Trümmern Jerusalems verglichen worden ...

Beim Etat des Finanzministeriums bringt Abg. Gidhoff (fr. Vp.) einen Fall zur Sprache, in dem einen in Heidelberg wohnenden Pensionär, wenn er seine Quittung erst am Ende des Monats einreicht, seine Pension oft erst in der Mitte des nächsten Monats erhält.

Abg. Krause-Waldenburg (fl.) über den langsamen Gang der Strafverfahren. Kamentlich wenn es sich um die Einleitung von Strafverfahren gegen Teilnehmer an Straßendemonstrationen handle, müsse im Interesse des Ansehens der Staatsregierung und der Parlamente gegen die Elemente, die die Ordnung stören, schnell vorgegangen werden.

Justizminister Dr. Beseler: Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt des Vorredners. Es ist eine Lücke in unserer Gesetzgebung, daß ein schnelles Einschreiten nicht immer möglich ist. Hoffentlich wird bei der Neuordnung des Strafverfahrens eine wesentliche Besserung der Verhältnisse eintreten.

Kleines feuilleton.

Die Duchoborzen auf dem Marsch. Aus New York wird berichtet: Die Duchoborzen beginnen einen neuen Pilgerzug. Bei den festlichen russischen Heiligen, die vor acht Jahren ihr Vaterland verließen, um in nordwestlichen Kanada sich anzusiedeln, regt sich wieder jener wunderliche, von religiösen Wahnideen genährte Wandertrieb, der sie, in der Suche nach dem Heil, hart und unbeliebt durch die eiskigen Schneewüsten Kanadas ziehen ließ ...

den mir gewordenen Mitteilungen sind nach den Straßendemonstrationen im Januar innerhalb 4 Tagen 17 Anklagen erhoben worden, es ist mit möglichster Schnelligkeit vorgegangen worden.

Abg. Dr. Beseler (natl.) rügt den Ton, der in Vorladungen der Amtsgerichte Frauen gegenüber angeschlagen wird, die sich in den Dienst der freiwilligen Vormundschaft stellen. Der Ton erinnere an den Kaserenton.

Minister Dr. Beseler: Es sind Verfügungen ergangen, wonach das Publikum von den Gerichten angemessen und freundlich behandelt werden soll. Vielleicht empfiehlt es sich, eine allgemeine Revision der Formulare vorzunehmen.

Abg. Baensch-Schmidlein (l.) kommt auf den in der zweiten Lesung von ihm zur Sprache gebrachten Fall zurück, in dem eine arme Frau wegen angeblicher Verausgabung von falschem Gelde verfolgt worden ist. Wenn der Vertreter des Magistrats in der Stadterordnetenversammlung in Gütlich einen Vorwurf gegen ihn erhoben habe, weil er unter dem Schutze der Immunität den Fall besprochen habe, so habe er dies erst getan, nachdem er dem Ministerium Mitteilung davon gemacht habe, und er sei auch bereit, außerhalb des Hauses seine damaligen Ausführungen zu wiederholen.

Einem Antrage Hohrecht (natl.), der von allen Parteien unterstützt ist, entsprechend, werden die sämtlichen eingegangenen Petitionen von Beamten, Geistlichen und Lehrern der Staatsregierung zur Erwägung überwiegen.

Es folgt die Beratung des Antrages Dr. Arndt (fl.) und Genossen auf Regelung der Diäten der Abgeordneten und der Freifahrten in gleicher Weise, wie diese Frage für die Reichstagsabgeordneten geregelt ist.

Abg. v. Brandenstein (l.) begründet einen Antrag, in dem für den Fall der Annahme des Antrages Arndt eine Verfassungsänderung verlangt wird. Weiter soll eine Freifahrkarte nur für die Strecke zwischen dem Wohnort der Abgeordneten und Berlin gewährt werden. Ein Geschenk aus der Staatskasse sei es, wenn dem Abgeordneten eine Freifahrkarte für ganz Preußen gegeben würde.

Abg. Krause-Waldenburg (fl.) erklärt, daß er mit einer Anzahl seiner politischen Freunde gegen den Antrag Arndt stimmen werde. Wenn man nicht das Reichswahlrecht einführen wolle, so brauche man auch nicht die Diäten und Freifahrten für die Abgeordneten nach dem Muster des Reiches zu regeln.

Abg. Dr. Borck (3.): Mit Argumenten, wie sie Herr v. Brandenstein vorgebracht hat, schafft man einen solchen Antrag nicht aus der Welt. (Sehr richtig!) Die Verfassungsbedenken sind von der Mehrheit bei der Enteignungsvorlage und dem Quellschutzgesetz zurückgestellt worden; dann sollte man sie hier schon gar nicht erheben.

Abg. Driffh (natl.) tritt namens der Mehrheit seiner Partei für den Antrag Arndt ein, ebenso Abg. Stroffer (l.) für die Minderheit seiner Partei. Damit schließt die Debatte. Der Antrag Arndt wird unverändert angenommen.

Parlamentarisches. Aus der Gewerbeordnungsnovellenkommission. Nach längerer Beratung gelangte die Kommission gestern zur Abstimmung über die Anträge zu § 115, welche die Wohnungsfrage betreffen. Es wurde nach Ablehnung des gestern mitgeteilten sozialdemokratischen Antrages der Zentrumsantrag in folgender Fassung angenommen: Wird von einem Gewerbetreibenden dem Arbeiter eine Familienwohnung vermietet oder als Entlohnung überlassen, so ist die Kündigung nur zum Schluß des Kalendermonats zulässig. Sie hat mindestens am 15. des Monats zu erfolgen.

Begeisterung, bis die Gläubigen jetzt wieder ausgezogen sind, um den Marsch ins Ungeheißere aufzubrechen zu beginnen. — Der Fremdenlegionär oder der glorreiche Unbekannte: Als ich aus dem Zuchthause ausbrach, ließ ich mir auch nicht träumen, daß man mich eines Tages beauftragen würde, Marokko zu zivilisieren.

— Das Endziel. (Der Führer zu den Truppen): Die Republik gesteht Euch dieselben Vorteile zu, die der große Napoleon seinen Generälen bewilligte: Seid Helden, die Deute gehört Euch. — Der Vordermann. (Offiziere, die sich während des Kampfes in Sicherheit gebracht.): Seien wir froh, wenn wir ihn loswerden, wir kommen nach ihm in der Abancementliste.

— Die höhere Notwendigkeit. Kolonialexpeditionen sind notwendig. Wie sollte ein Offizier sonst in die Lage kommen, seine Garnisonsschulden zu bezahlen. — Der sterbende Soldat: Für Schneider (den französischen Krupp), für Clemenceau, ... fürs Vaterland bin ich gefallen! — Auch ein Trost. (Der Offizier zu den Verwundeten): Die Altersversicherung der Arbeiter hätte bloß 272 Millionen gekostet. Wieviel mehr hat man es sich kosten lassen, Euch fremde Länder zu zeigen.

Notizen. — Der Arzt als solcher und der Professor Ich legte hin. Der famose Herr Stumpf, Entdecker der Herdemathematik und derzeit Rektor der Berliner Universität, sucht sein luxurioses Verbot an die Studenten, über sexuelle Fragen sich von anerkannten Fachmännern aufklären zu lassen, nachträglich zu rektifizieren. (Der akademische Senat, der nicht gescheuter scheinen will, oder auch nicht ist als sein Rektor, stimmt mit ihm einstimmig, nachdrücklich und voranschickungslos überein.) Herr Stumpf erklärt also, daß er dem Arzt nicht ohne weiteres, nicht schon least seiner medizinischen Bildung und Praxis die Qualifikation zuerkenne, als Lehrer der Ethik zu wirken, aber hingegen und vielmehr leugne er nicht, daß der Arzt in einzelnen Fällen, bei spezieller Vertiefung usw. zu ethischer Lehrwirksamkeit berufen sein könne.

Bei den Wertigen Dr. Roll und Dr. Zwan Bloch trifft das aber offenbar nicht zu, denn das Verbot bleibt bestehen. Wenn ein Richterphilosoph diese offenbar philosophische Methode angewendet, so könnte man von Rohstauscherlänsen sprechen, aber bei Herrn Stumpf liegt

Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig. Wegen die sozialdemokratischen Stimmen wurde aber auch folgender nationalliberaler Zusatzantrag genehmigt: Die Verpflichtung zur Innehaltung der ortsbüchlichen Kündigungsfrist besteht jedoch nicht im Falle des Betruges, der Unterschlagung, des Diebstahls, der Brandstiftung und des Verjährens, Fabrikgeheimnisse zu verraten oder im Falle der Verleitung zu verbotenen Vergehen.

Ein Antrag des Abg. Behrens ausdrücklich festzulegen, daß eine Veränderung richtig ist, die den Besuch oder Mitwohnen von Verwandten des Wohnungsinhabers für den Fall verbietet, daß die Verwandten nicht bei dem Unternehmer arbeiten, wurde zurückgezogen, weil allseitig erklärt wurde, daß eine solche Vereinbarung schon heute nichtig ist, da sie gegen die guten Sitten verstößt, und weil diese Ansicht im Protokoll Aufnahme finden soll.

Die Vorschrift in § 115 Absatz 2, nach der zu einem höheren Preise als den Anschaffungs- oder durchschnittlichen Selbstkosten die Verabfolgung von Werkzeugen und Stoffen für Vorkorarbeiten zulässig sein soll, wenn derselbe den ortsbüchlichen nicht übersteigt und im voraus vereinbart ist, wurde gestrichen. Interessant hierbei ist, daß die Einfügung dieser jetzt gestrichenen Bestimmung im Jahre 1891 auf einem Antrage des nationalliberalen Abgeordneten Möller beruhte. Vergeblich wurde er damals insbesondere von sozialdemokratischer Seite bekämpft.

Der jetzt endlich angenommene Antrag auf Streichung ging von dem — nationalliberalen Mitglieder der Kommission aus: wäre die nationalliberale Fraktion 1891 den sozialdemokratischen Mahnungen gefolgt, so hätte die insbesondere für Heimarbeit verbotliche Vorschrift nicht 17 Jahre lang Unheil anrichten können. Eine interessante Debatte entspann sich über einen zu § 115 von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag zur Verbütung des Umgehens der die Strafvorschriften einengenden Vorschriften durch Prämien und dergleichen. Die Augsburger Textilfabrik, die Hallische Maschinenfabrik und eine große Reihe anderer Großbetriebe haben Prämien, Lantien und dergleichen eingeführt, die aber für den Fall zum Beispiel des Zuspatkönnens, der Androhung von Streiks und dergleichen verwirkt sein sollen.

Bei der Beratung über einige zum § 115 Absatz 1 gestellten Anträge wurde die Debatte verlagert. Es will zu diesem Absatz ein sozialdemokratischer Antrag die gesetzliche Verpflichtung festlegen, allwöchentlich Lohn- und Abschlagszahlungen vorzunehmen: ein Zentrumsantrag will Klar stellen, daß die Verpflichtung zur Verzählung sich auch auf Kostenbuchführung bezieht. Die nächste Sitzung findet am 26. März statt.

Bei der Beratung über einige zum § 115 Absatz 1 gestellten Anträge wurde die Debatte verlagert. Es will zu diesem Absatz ein sozialdemokratischer Antrag die gesetzliche Verpflichtung festlegen, allwöchentlich Lohn- und Abschlagszahlungen vorzunehmen: ein Zentrumsantrag will Klar stellen, daß die Verpflichtung zur Verzählung sich auch auf Kostenbuchführung bezieht. Die nächste Sitzung findet am 26. März statt.

Aus Industrie und Handel.

Geschäftsabschlüsse der großen Banken. Die ungünstigen Geldverhältnisse des vorigen Jahres haben naturgemäß auch das Ergebnis der Banken ungünstig beeinflusst, aber der erhöhte Gewinn den die Reichsbank erzielte, hat die Verluste der anderen großen Banken nicht nur wieder wett gemacht, sondern noch überholt. Wir machen dazu folgende Aufstellung:

Table with 4 columns: Bank Name, Aktienkapital in Millionen M., Reingewinn in 1000 M. 1906, Reingewinn in 1000 M. 1907. Rows include Deutsche Bank, Dresdner Bank, Diskontogesellschaft, etc.

Der Reingewinn der aufgeführten Banken geht demnach pro 1907 noch um eine Kleinigkeit über das vorjährige Resultat hinaus und stellt sich auf 12,08 Proz. des Grundkapitals, ausschließlich der Reichsbank, auf 9,96 Proz.

die Gefahr nicht vor, da jedermann weiß, daß er kein Rohstauscher sondern nur ein Rohstauscherer ist.

— Breslau in Preußen voran. Wir rufen hier vor einiger Zeit einem wildgebärdigen Bohemien, wenn er seinen Drang nach Denkmalsetzung durchaus nicht unterdrücken könne, der Breslauer Polizei wegen ihrer Verdienste um Kunst und Literatur zuerst eins zu stiften. Wie sehr wir mit diesem Rufe im Rechte waren, zeigt die neueste Heldentat Breslauer Kultur kämpfers. Das Breslauer Landgericht, Abteilung Strafkammer, die wir unter dem Begriff Polizei mittersehen, hat uns nicht im Stich gelassen. Sie führt ihren Kampf gegen die schamlose Kunst mit schönem Erfolge weiter. Früher hatte sie bereits Abbildungen der Venus von Giorgione verboten, eingezogen und vernichtet. Jetzt sind zu demselben Schicksale verdammt: die lieblichen drei Grazien (aus dem Louvre), die herbe Männlichkeit des Ares (aus Sammlung der Voghese), der Diskoswerfer und — Vegas Gruppe „Antaur und Nymphe“, die im Zoologischen Garten zu Berlin die Welt unzüchtig vergiftet. Wenn es den Breslauer Kulturkämpfern ernst ist mit ihrer Aufgabe (und das muß man doch bei einer königlich preussischen Behörde ohne weiteres annehmen, wenn man sich nicht strafbar machen will), so dürfen sie nicht bloß die ungeschändlichen Bildlein verfolgen. Auf zum Mädesug gegen die Originale, rufen wir ihnen zu, demolieren die Museen, sämmtlich Vegas in den Teich und verbieten die Rauberei vom Mutterleibe an.

— Die schredliche, die denmallose Zeit will für Heinrich Heine, der glücklicherweise auf diese Verarmung nicht angewiesen ist, noch immer nicht weichen. Das Hamburger Denkmalskomitee hat 21000 M., der Berliner Ausschuss ebenso viel gesammelt. Man will weiter sammeln.

— Eine Biographie Tolstois, über dessen Gesundheitszustand eben wieder bedrohliche Nachrichten umlaufen, wird, der „Neue“ zufolge, in kurzem unter dem Titel „Meine Beziehungen zu Tolstoi und seine Tätigkeit als Schriftsteller“ von seiner Frau herausgegeben werden. Frau Tolstois ist immer die Sekretärin ihres Mannes gewesen, hat sein literarisches Schaffen beobachtet und ihm ratend zur Seite gestanden, und sie hat die Veröffentlichung betrieben.

— Eine chemische Reichsanstalt nach dem Vorbilde der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin zu stiften, ist das Ziel eines besonderen Komitees, das in diesen Tagen in Berlin zusammentrat. Es hat sich jetzt ein Verein „Chemische Reichsanstalt“ gebildet, dem bereits ein Fond von 800000 M. und jährliche Beiträge in der Höhe von 34000 M. zur Verfügung stehen. Man hofft, mit Unterstützung des Reiches noch in diesem Jahre einen definitiven Plan aufstellen zu können.

Syndikats-Tätigkeit.

Die Poreglashüttenwerke gründeten in Dresden eine Vereinigung in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung und beschloßen einen sofortigen Preisausschlag von 10 Proz. unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Mindestpreise.

Vom Verbaude deutscher Flaschenfabrikanten wurde eine weitere Preiserhöhung von 50 Pf. pro 100 Flaschen vorgenommen.

Die Schrauben- und Mutterfabriken haben die Preise herabgesetzt, indem sie die Rabatte für Maschinenschrauben um 4 Proz. für Schloßschrauben und Muttern um 3 Proz. und für andere Sorten gleichfalls entsprechend ermäßigten.

In der Röhrenindustrie ist der Abschluß von Konventionen vollzogen. Neben der Regulierung der Kredit- und Zahlungsbedingungen — dem Hauptzweck — will man auch Einfluß auf die Preise und die Weiterzeugung selbst gewinnen.

In der weiterverarbeitenden Drahtindustrie sind die Kartellbestrebungen nach Erneuerung des Walzdrahtverbandes wieder energisch aufgenommen worden.

Einen hübschen Beitrag zum Terrorismus der Kartelle gegen ungetreue Kunden liefert die Vereinigung der Damenwollstumpen-Fabrikanten. Die Herren beschloßen, von Konsumenten, die bei Dutzendern kaufen, nachträglich einen Preisausschlag von 10 Proz. gegen den ursprünglich vereinbarten Preis einzubehalten.

Das Seiden- und Samtgeschäft. Nach Berichten aus Krefeld bewegt sich der Verkehr in Seidenwaren immer noch so matt wie etwa in der stillen Saison (Juli-August).

Die Krawattenstofffabriken beschäftigen sich mit den Aufträgen, werden nur noch einige Monate hindurch Arbeit geben. Denn die Krawattenfabrikanten halten zurück in der Hoffnung, daß die Rohseidenpreise und damit die Warenpreise noch weiter sinken werden.

In der Schirmstoffindustrie ist zwar Saison, dennoch aber kann man nur wenig davon merken. Die gemusterten Regenschirme graben den Sonnenschirmen immer mehr das Feld ab, da dieselben Befestigung, Streifen, Karos, schottische Farbenstellungen, Chinés, für Sonnen- wie für Regenschirme benutzt werden.

Der Bierseiner Seiden- und Samtindustrie eröffnet der Rückgang der Seidenpreise bessere Aussichten. Bisher sind Wulven- und Kleiderstoffe nur wenig begehrt, besser ist es mit Schirm- und Futterstoffen bestellt.

In einzelnen Betrieben wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Wünsche haben unter der Geschäftsfülle weniger zu leiden; hier kommt vornehmlich das Auslandsgeschäft in Frage.

Eine Bankpleite. Den Blättern wird aus Krefeld aus dem Departement Voges gemeldet, daß das Bankhaus Jules Didier seine Zahlungen eingestellt habe.

Gerichts-Zeitung.

Abermals die Härten des Sprengstoffgesetzes.

Vom Landgericht Wiesbaden ist am 16. Dezember v. J. der Niegelschreiber und Steinbrecher Karl Philipp Dörner auf Grund des Sprengstoffgesetzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Erpressungsversuch gegen Prinzen.

Ein Erpressungsmandat hatte der frühere Betreiber Otto Schlegel unternehmen, welcher gestern aus der Untersuchungshaft der siebenten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt wurde, um sich wegen wiederholt verübter Erpressung zu verantworten.

Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist bedauerlich, zumal er unmöglich macht, die Triebfeder zu erkennen, die den ehemaligen prinzipalen Angestellten zu der Erpressung veranlaßten.

Bohntoppsten in Hossen.

Vor dem Lokal von Hansche „Zur deutschen Eiche“ in Hossen fand Genosse Landkron Bohntoppsten. Er machte den Schmiedemeister Pape, den er für einen Arbeiter hielt, höflich darauf aufmerksam, daß das Lokal Arbeiter Säte nicht hergibt und deshalb

von Arbeitern gemieden wird. Herr Pape meldete das dem Polizeibeamten Jahncke. Dieser wies Genossen Landkron von dem Platz. Da der Polizist mit Festnahme drohte, wich 'der Bohntoppsten der Gewalt. Eine Beschwerde lehnte der damalige Landrat, jetziger Polizeipräsident von Stubenrauch ab, da die Hossener Polizei die Befugnis hat, Bohntoppsten fortzuweisen.

Die oft wird der Versuch sich wiederholen, gesetzlich gestattetes Bohntoppstessen in groben Unfug umzuwandeln?

Pferdewurst.

„Pferdewurstschwindel in Lichtenberg“ war ein Artikel in der „Lichtenberger Volkszeitung“ überschrieben, der Lichtenberger Firmen vorwarf, in betrügerischer Weise Pferdefleischwurst als Wurst von Rind- und Schweinefleisch verkauft zu haben.

Aus der Frauenbewegung.

Die erwerbstätige Frau und der Haushalt.

Die Einküchener kommen in Mode. Kürzlich sprach darüber Fraulein Schimer aus Budapest in einer von der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur anberaumten Versammlung.

Eine ganz vorzügliche Einrichtung sind die Einküchener für alle die Leute, deren Einkommen hoch genug ist, um insgesamt mindestens 1000 M. für den Jahresverbrauch des erwachsenen Familienangehörigen aufwenden zu können.

Die breiten Massen des Proletariats sind dazu nicht in der Lage. Sie haben nicht einmal soviel, daß die Wäcker, die benötigt ist, mitzuarbeiten, sich jemanden nehmen kann, um an ihrer Statt die hauswirtschaftlichen Arbeiten zu machen.

Im übrigen aber muß sie alle Hausarbeit selbst schaffen. Vor der Arbeit, nach der Arbeit, zwischen der Arbeit! Viele Leserinnen erfahren tagtäglich am eigenen Leibe, wie das tut.

Da die Einküchener, wie immer man sich zu ihnen stellen möge, heute für Hunderttausende nicht in Frage kommen, erhebt sich folgerichtig die Frage, ob es nicht Mittel und Möglichkeiten gebe, die bestehenden Verhältnisse etwas günstiger zu gestalten.

Besserungen und Erleichterungen im Rahmen der Hauswirtschaft sind möglich. Sie sind vorhanden und leichter erreichbar, als man gemeinhin denkt, liegen sie doch alle auf dem Gebiet der Konsumgenossenschaft.

Über auch nach anderer Seite als der der Beschaffung von Lebensmitteln, Wohngelegenheit usw. ist der genossenschaftliche Gedanke fortpflanzungs- und entwicklungsfähig.

Der Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse zu Berlin hielt am 17. März seine Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Stod, erstattete den Bericht über das verstlossene letzte Halbjahr.

Die nächste Versammlung am 30. März wird dem Andenken Wilhelm Holjammers durch einleitende Worte über den Dichter, Vorlesung aus seinen Werken, Vortrag Beethoven'scher Musik von Herrn Resenberg, gewidmet sein.

22. März ist der Treffpunkt pünktlich 7/10 Uhr vor der Kaffee-Galerie. An der Führung können sich nur diejenigen beteiligen, die bereits mit Willetts versehen sind.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Tegele-Vorhause. Mittwoch, den 25. März, 1/9 Uhr, im Lokal des Herrn B. Fall, Tegele, Tresestr. 11: General-Versammlung. Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Oeffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SW., Alexandrinenstr. 24. Geöffnet täglich von 5/7—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—6 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 22. März cr., vormittags 8/9 Uhr, in der neuen Gemeindehalle, Pappel-Allee 15—17: Versammlung mit freireligiöser Predigt.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. G. v. Hamburg), Filiale Berlin 3: Heute abend 1/9 Uhr bei Kautler, Reichensberger Straße 157.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, Fahrstuhl, wochentäglich abends von 7/8 bis 9/10 Uhr statt.

Q. N. 123. Leider nein. — A. N. 3. Das ist nicht der Fall. — Q. 46. 1. Der deutsche Kaiser. 2. 15%, Millionen. — 1000. Unt. 1. Januar 1891. — W. 21. 1. Und nicht bekannt. 2. Sie können ein Gehalt vorhin rufen und werden dann vorgemerkt. 3. Nein. — S. G. 100. 1. Nein. 2. Dinerlegungsstelle. 3. Das wäre Pachtung und Kauf. 4. Ja. — Wahrheit 32. Nach einiger Zeit würden Sie wieder bei der Behörde anfragen können, wie die Sache liegt.

Table with 2 columns: Account Name and Amount. Title: Bilanz per 30. September 1907.

Advertisement for 'Eine Mark Herren-Garderoben' by Julius Fabian, featuring an illustration of a man in a suit.

Am Laufe des Geschäftsjahres sind 3 Mitglieder eingetreten. Ausgeschieden sind infolge Kündigung zum Schlusse des letzten Geschäftsjahres 6 Genossen.

Advertisement for 'Greift zu!' (Grab) with a list of subscription rates and an illustration of a person.

Large advertisement for 'Sunlicht Seife' (Sunlight Soap) with the slogan 'ist Devise am Reinmachetag!' and illustrations of people cleaning.

Sozialdemokrat. Wahlverein
für den
3. Berliner Reichstagswahlkreis
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Gastwirt
Friedrich Nitze
(Simonstr. 17)
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. März, nachmittags 5 Uhr
auf dem Begräbnisplatz der Simonstr.-
Gemeinde, Mariendorfer Weg, statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Allen Freunden, Genossen,
Kollegen und Bekannten hierdurch
die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter
und Schwiegermutter am Donner-
stag, 19. März, abends 1/10 Uhr,
nach kurzem, schwerem Leiden ver-
storben ist.
Dies gelte tiefbetrubt an
Berlin, den 20. März.
Max Möckel, Gastwirt.
Marie und Ernst Möckel.
Fritz und Hedwig Böttger,
geb. Möckel.
Die Beerdigung findet Montag,
den 23. März, nachm. 4 1/2 Uhr,
von der Halle des städtischen
Friedhofes, Müllerstr. 44/45, aus
statt.

**Zentralverband
deutscher Brauerei-Arbeiter.**
Zweigverein Berlin. Sektion II.
Am 18. März starb nach langen
Leiden unser Kollege, der Mit-
fahrer
Robert Mikutta
(Spandauer Bergbrauerei).
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 22. März, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofes in
Spandau (in den Kiefern) aus
statt.
Rege Beteiligung erwartet.
42/15
Der Vorstand.



Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert
elegante fertige Herren-Moden
Massenfertigung, feinste Verarbeitung,
Grosses Stofflager.
Erstklassige Schneider-Werkstatt
im Hause.
Spezial-Geschäft für
Herren-Bekleidung.
Kein Waren-Kredithaus.
J. Kurzberg,
Rosenthalerstrasse 40-41, 1
(Hackescher Markt) und
An der Jannowitzbrücke 1, 1
Bahnhof Jannowitz-
brücke.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.
Schullokale: Grenadierstr. 37, Hof geradezu 1 Tr.
Lehrplan für das 2. Quartal 1908.
Montag: **Gesetzeskunde.** (Die Entwicklung des modernen
deutschen Rechts. Bis zur Gründung des Deutschen Reichs.)
1. Der Ausbau der landesherrlichen Gewalt. Verfall des Ritter-
tums. Die Landstände. Reichsgewalt und Landesfürsten.
2. Die Unterdrückung des Bauernstandes. Bauernaufstände.
Die Einführung der Leibeigenschaft. 3. Das römische Recht.
Aufkommen des Berufsbeamtentums und der stehenden Heere.
4. Die Kirchenrevolution. Enteignung der Kirche. Staats-
kirchenrecht. 5. Niedergang der Stadtfreiheit. Verfall der
Zünfte. Die Gesetzgebung gegen die Arbeiter. 6. Der Höhe-
punkt des Despotismus. Aufgeklärter Absolutismus. Das
preussische Landrecht. 7. Der Zerfall des Reiches. Ein-
wirkungen der französischen Revolution: „Selbstverwaltung“
und „Bauernbefreiung“. 8. Die staatlichen Umwälzungen von
1800-1866. 9. Der Sieg der bürgerlichen Gesellschaft: Ge-
werbefreiheit und Konstitution. 10. Die Kämpfe um das
Kirchenrecht. Partikularismus und Rechtseinheit.
Vortragender: Simon Katzenstein.
Montag: **Geschichte.** (Aus der Geschichte der politischen
Parteien in Deutschland.)
Die konservative, nationalliberale, Zentrums- und freisinnige
Partei in ihrem aktiven Verhalten gegenüber der praktischen
Politik seit der Gründung des Deutschen Reiches. — Rück-
blick auf die Geschichte dieser Parteien in Preußen seit 1848.
— Die Programme und theoretischen Grundsätze der bürger-
lichen Parteien.
Vortragender: Julian Borchardt (Dieser Kursus findet
in Steglitz bei Schellhase, Ahornstr. 15a, statt.)

In der Nacht zum Donnerstag
verstarb plötzlich infolge Herz-
schlages unser lieber Kollege und
Mitarbeiter, der Schriftsetzer
Paul Wiese
im 43. Lebensjahre.
Wir werden sein Andenken stets
in Ehren halten. 8265
**Die Kollegen
des „Berliner Tageblatt“.**
Die Beerdigung findet Sonntag,
den 22. März, nachmittags 2 Uhr,
von der Leichenhalle des Luther-
Kirchhofes, Rankow, Mariensfelder
Straße, aus statt.
Nacht-Beerdigung: Bahnhof
Hockstraße-Rankow, Ostfischstraße.

**Verband der freien Gast-
u. Schankwirte Deutschlands**
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß die Frau unseres Kollegen
**Jacob
Elisabeth geb. Bauer**
Goldinerstr. 36,
nach längerem Leiden verstorben ist.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. März, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofes
in der Müllerstr. 44/45 aus statt.
Um rege Beteiligung wird
erlaubt.

Dauftagung.
Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme und vielen Kranzpenden bei
der Beerdigung meines lieben Sohnes,
unseres guten Vaters
Albert Hirsch
sage allen Freunden, Verwandten und
Bekanntem sowie den Kollegen der
Firma Langer u. Frey, dem Deutschen
Transportarbeiter-Verband, Bewoh-
nung Berlin I, den Genossen des 339.
Wahlbezirks des 4. Berliner Reichs-
tagswahlkreises und der Kolonie Wil-
helmshöhe meinen innigsten Dank.
Ww. Luise Hirsch nebst Kindern.



Besondere Vorteile
bietet das neueröffnete
Centralhaus moderner Herrenkleidung
Neue Friedrichstr. 35, 1
neben der Central-Markthalle,
da es an Jedermann gebiegene
schöne Garderobe fertig und nach
Maß gegen
wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an
bietet. — Eigene Schneiderei u.
Verfäbriken. — Ein Wunsch befehlt
Sie unser Stadtfreier mit
den neuesten Stoffmustern.
Sonntags v. 8-10 u. 12-2 geöffnet.
Kein Waren-Kredithaus;
daber billigste Preise.

Dienstag: **Rednerschule.**
1. Die Bedeutung und Notwendigkeit der freien Rede. Die
Grenzen der natürlichen Beredsamkeit. Die Redekunst. Die
Rede nach Form und Inhalt. Dispositionslehre. 2. Technische
Hilfsmittel: Die Registratur. Die Nachschlage-Bibliothek.
Das Manuskript. 3. Praktische Übungen im Reden und
Diskutieren.
Vortragender: Max Grunwald.
Donnerstag: **Nationalökonomie.** (Theorie und Methode der
Statistik.)
1. Begriff und Inhalt der Statistik als Wissenschaft. Die
Gesetzmäßigkeit gesellschaftlicher Massenerscheinungen. 2. Die
Technik des statistischen Verfahrens. Zeit- und Kosten-
anschläge. Das Zählungsverfahren. Die Beobachtungen bei
Zählungen und ihre Fixierung. Die Zusammenstellung. Die
Darstellung der Ergebnisse. 3. Geschichte der amtlichen
deutschen Statistik, insbesondere der Arbeiterstatistik. 4. Sta-
tistische Leistungen und Aufgaben der gewerkschaftlichen
und politischen Arbeiterorganisationen.
Vortragender: Max Grunwald.
Sonntag: **Geschichte.** (Geschichte des Wahlrechts und der
Wahlrechtsbewegungen.)
1. Das englische Wahlrecht vom Mittelalter bis zur englischen
Revolution. 2. Das Wahlrecht in England und Amerika während
des 18. Jahrhunderts. 3. Die französische Revolution und das
Wahlrecht bis zum Jahre 1792. 4. Das französische Wahlrecht
von der ersten Republik bis zur Julirevolution. 5. Der Kampf
um die Parlamentsreform in England. 6. Chartistenbewegung.
7. Französische Reformbewegung und Februarrevolution. 8. Das
deutsche Reichstagswahlrecht seit 1848. 9. Geschichte des
preussischen Wahlrechts. 10. Wahlrecht und Wahlrechtskämpfe
in den letzten Jahrzehnten.
Vortragender: Dr. A. Conrady.

Dauftagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und vielen Kranzpenden
bei der Beerdigung meiner lieben Frau
und guten Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Anna geb. Gilewski
Kaiser-Wilhelm-Straße 18 m,
plötzlich verstorben ist.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 23. März, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofes
in der Müllerstr. 44/45 aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht.
74/16 Die Ortsverwaltung.

Allen Kollegen und Genossen
die traurige Nachricht, daß unser
langjähriger Kollege
Richard Teicher
seine an seinem 46. Geburtstag
verstorben ist.
Zeit und Ort der Beerdigung
wird noch bekannt gemacht.
Berlin, den 20. März.
Die Kollegen und Kolleginnen
der Firma **J. Lazarus,**
8195 Waldemarstr. 27.

Dauftagung.
Für die vielen anerkennenswerten
Beweise aufrichtiger Teilnahme und
die großartige Unterstützung bei der
Beerdigung meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, Schwieger-
und Großvaters
Hermann Biermann
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, besonders der Di-
rektion in Firma Bergemann, als
auch dem gesamten Personal obiger
Firma (Nahmaschinenfabrik Duden-
niederstraße) unseren verbindlichsten
Dank.
Witwe Biermann
7935 nebst Kindern.

In Berlin beginnt der Unterricht in **Gesetzeskunde:**
Montag, den 6. April; **Rednerschule:** Dienstag, den 7. April;
Nationalökonomie: Donnerstag, den 9. April; **Geschichte:**
Sonntag, den 11. April; **Geschichte in Steglitz:** Montag,
den 6. April.
Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt
pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr. Die
reichhaltige **Bibliothek** ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr
geöffnet.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichts-
geld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist spätestens
am zweiten Abend zu zahlen.
Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten
bei Beginn jedes Kursus im Schullokale **Grenadierstraße 37,
Hof geradezu 1 Treppe,** und in nachstehenden Zahlstellen:
Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; **Reul,** Barnimstr. 42; **Vogel,**
Lortzingstr. 37; **Fahrow,** Ravenstr. 6; **Horsch,** Engelufer 15;
Schellhase, Steglitz, Ahornstr. 15a.
Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden **Otto
Geithner,** Berlin NO. 18, Friedenstraße 70 III, rechts, Gold-
sendungen an den Kassierer **H. Königs,** Berlin S. 59, Hasen-
heide 56, zu senden. **Der Vorstand.**

Die einzig richtige Adresse
Nur noch 2 Tage: Montag und Dienstag!
Wer diese Gelegenheit nicht benützt, schadet sich selbst!
Modell-Verkauf von **Kostümen, Mänteln, Röcken!** nach soeben beendeter
Engros-Saison
50 % unter Wert direkt einzeln an Private.
Nur letzte Neuheiten! **PARIS, LONDON, WIEN,** Prachtvolle Stoffe!
in hocheleganten, mittleren und einfachen Genres.
Die Preise bewegen sich in den Grenzen von M. 5.—, 15.—, 30.— usw. bis M. 270.—
ca. 1500 Staubmäntel, Tuchpaletots, Taffet-Konfektion,
neueste Moderscheinnungen
in 5 Sortimenten:
früher M. 10.— M. 15.— M. 25.— M. 36.— bis M. 175.—
jetzt M. 4 1/2 M. 6 1/2 M. 11 1/2 M. 17 1/2, bis M. 83 1/2
Ein Posten **Uebergangsmäntel,** früher bis M. 29.—,
jetzt zu M. 8.— pro Stück zum Ausuchen!
Die noch vorhandene Herbst- und Winterkonfektion:
Plüsch- und Astrachan-Mäntel, Pelzkonfektion usw. usw.
gebe ich zu jedem annehmbaren Preise ab.
Man achte im eigenen Interesse
gefälligst genau auf meine Firma
und Hausnummer.
Auswahl und Preise
konkurrenzlos!
Des großen Andranges in den
Nachmittagstunden wegen erbitte ich Besuch möglichst vormittags.
Konfektionshaus Westmann, Haupt- Berlin W., Mohrenstr. 37a, an den
Geschäft: Berlin S., Gr. Frankfurterstr. 115, 2. Haus a. d. Andreasstr.
NO. Gr. Frankfurterstr. 115, Andreasstr.

Prinzenbad, Prinzenstr. 42,
am Moritzplatz,
empfiehlt seine russisch-römischen Bäder, elektrische
Licht-, Dampf-, Heißluft-, Kasten-, billige Wannen-
und sämtliche medizinischen Bäder. Carl Krieg.
21252*



Vornehme Herrenbekleidung nach Maass
Feinste Verarbeitung Eigene Ateliers Vornehmer Sitz
Herren-Anzüge Jackett-Facon, aus neuesten Fantasie-Stoffen, ein- u. zwei-reihig. . . . Mk. **45⁰⁰ bis 65⁰⁰**
Herren-Anzüge Sacco-Form, aus original englischen Stoffen, aparte Neuheiten. . . . Mk. **70⁰⁰ bis 85⁰⁰**
Herren-Anzüge Rock-Jackett, aus schwarz, dunkel u. hellgemust. Kammg.- u. Chevots. . . Mk. **60⁰⁰ bis 90⁰⁰**
Herren-Paletots aus dunkel gestreiften und marango Stoff. Mk. **40⁰⁰ bis 60⁰⁰**
Herren-Paletots in all. modernen Stoffart, beste deutsche u. engl. Erzeugnisse Mk. **65⁰⁰ bis 80⁰⁰**
Herren-Ulster entzückende Neuheiten, sehr praktische u. kleidame Formen. . . . Mk. **50⁰⁰ bis 75⁰⁰**
VEREINIGTE KAUFHÄUSER
Carl Zobel & Hermann Vandsburger
Köpenickerstr. 121 □ Friedrichstr. 7
Turm-Strasse 30 a.
Staatspreise Ehrenpreise

Wahlrechtsversammlungen

finden am

Sonntag, den 22. März 1908

In den nachbenannten Orten und Lokalen statt:

- Mt-Ostende: 3 Uhr, Lokal Bohn, Grünauerstr. 55. Referent Kurt Feinig.
Briß: 3 Uhr, Landhaus, Chauffeestr. 97. Referent: Rehelein.
Groß- u. Klein-Westen: 2 Uhr, Lokal Schmidt, Klein-Westen. Referent: Otto Franke.
Mariensfelde: 4 Uhr, Lokal Oberschmidt, Berlinerstr. 34. Referent: Davidsohn.
Mittenwalde: 3 Uhr, Lokal Kranich. Referent: Julius Loh.
Schenkenhof: 3 Uhr, Lokal Pätzsch. Referent: Schöning-Emden.
Senzig: 4 Uhr, Lokal Kurth. Referent: Fromke.
Steglich: 12 Uhr mittags im Birkenwäldchen. Referent: Verten-Diffendorf.
Storkow: 3 Uhr, Rathaushotel, Marktpl. Referent: Marchionini-Königsberg.
Telto: 3 Uhr, Lokal Preuß. Referent: Ströbel.
Zehlendorf: 3 Uhr, Gesellschaftshaus, Karlstr. 12. Referent: Pagels.
Jossen: 4 Uhr, Lokal Schimke, Varuther Straße. Referent: Kubig.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Preußen 1848-1908.

Für Rosenbesuch bitten wir zu sorgen.

Die Einberufer.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. In der Versammlung am 18. März ist ein Kandidat für den Wahlkreis gefunden worden...

Dritter Wahlkreis. Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr, findet in den Arminhallen, Kommandantenstraße 58/59, eine Versammlung mit Frauen statt...

Achtung! Friedrichstadt, Halleisches Tor usw.! Sonntag, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale von E. Schmidt, Lindenstr. 3, 2. Hof, eine Versammlung mit Frauen statt...

Groß-Lichtenfelde. Am Sonntagmorgen findet eine Flugblattverbreitung wegen der bevorstehenden Stichwahl für den westlichen Bezirk statt.

Zehlendorf. Sonntagmorgen 8 Uhr: Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkstotalen aus. Pflicht jedes Parteigenossen ist es, sich zu beteiligen.

Jossen. Am Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr, findet im Schinkeschen Lokale eine Volksversammlung statt.

Treptow-Baumgartenweg. Die in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ an dieser Stelle für morgen angekündigte Besichtigung des Maschinenbetriebes der Vereinsbrauerei Rixdorf kann nicht stattfinden.

Lichtenberg. Die Bibliothek ist wieder geöffnet. Die Bücherausgabe erfolgt Mittwoch und Sonnabends, abends von 6-8 Uhr.

Reinickendorf-Op. Am Sonntag, den 22. März, findet früh 8 Uhr von folgenden Stellen aus eine Flugblattverbreitung statt: 1. Bezirk vom Restaurant Knebel, Hauptstr. 51; Bezirk 1a vom Restaurant Franke, Amendstr. 21; 2. Bezirk von Reumann, Zigarrenhandlung, Residenzstr. 60; 3. Bezirk vom Restaurant Solien, Gesellschaftstraße, Ede Seestraße; 4. Bezirk vom Restaurant Voh, Grüner Weg, Ede Kametstraße; 5. Bezirk vom Restaurant Schiller, Provinzstr. 79; 6. Bezirk vom Restaurant Brückner, Provinzstr. 82.

Zegel. Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, findet in Seilgenes im Lokale von Paul Zielow eine Volksversammlung statt.

Die Parteigenossen von Zegel treffen sich um 2 Uhr beim Genossen Julius Krause, Berliner und Brunowstraßen-Ecke und gehen gemeinsam nach Seilgenes. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Neuenhagen. Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale von Wünsche eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Technik der Wahlen zum preussischen Landtag. 2. Berichterstattung von der Kreisgeneralversammlung. 3. Verschiedenes. - Da die Versammlung eine sehr wichtige ist, wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wittenau. Am Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn H. Schulze, Hauptstr. 23, eine öffentliche Gemeindevälerversammlung statt. Tagesordnung: Unsere Gemeindevälerwahl. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Berliner Nachrichten.

Der Fischbeck geht um.

Wenn im Rathaus eine Angelegenheit verhandelt wird, die in das Dezernat des Stadtrats Fischbeck fällt, weiß man von vornherein, daß es nicht ohne ernstliche Zusammenstöße zwischen ihm und den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung abgeht...

Wahlung anzulegen. Es ist bezeichnend für die städtische Verwaltung Berlins, daß es gerade ein Fischbeck ist, dem die Resports zugeteilt sind, in denen sozialpolitische Fragen von großer Bedeutung hineinschlagen. So kam es kürzlich erst anlässlich der Arbeitslosenfrage zu festigen Zusammenstößen zwischen ihm und sozialdemokratischen beziehungsweise sozialfortschrittlichen Rednern ob seiner reaktionären Haltung und am letzten Donnerstag wiederholte sich das Schauspiel bei Besprechung des Etats für das städtische Obdach.

Wenn man den Russen kräftig, kommt der Zatar zum Vorschein, sagte Napoleon I. Kräftig man den Berliner Stadtrat Fischbeck, dann zeigt sich unter der liberalen Haut der waschechte Reaktionär. Die „Kreuzzeitung“ hat das mit dem feinen Instinkt, der ihr bisweilen eignet, gewittert: sie hat Herrn Fischbeck wegen seiner Haltung in der Arbeitslosenfrage Schmeicheleien gesagt; Herr Fischbeck ist Fleisch von ihrem Fleisch und Wein von ihrem Wein.

Herr Fischbeck wird für seine Tätigkeit als Stadtrat der Reichshauptstadt Berlin bezahlt; dagegen ist nichts einzuwenden. Aber er wütet in der städtischen Selbstverwaltung herum wie irgend ein Bierfäher im Porzellanladen; an dieser verwerflichen Tätigkeit sollte man ihn hindern. Nicht die völlig gleichgültige Persönlichkeit des Herrn Fischbeck steht auf der Tagesordnung; wohl aber die kommunale Selbstbestimmung.

Wie Herr Fischbeck sich von Zeit zu Zeit öffentlich gibt, so auch in den feinem Regiment unterstellten Verwaltungen. Es wäre sonderbar, wenn es anders wäre; niemand kann aus seiner Haut heraus, auch Herr Fischbeck nicht. Wo Fischbeck herrscht, sind seine Spuren zu erkennen. Daß durch ihn gerade die kommunale Sozialpolitik vertreten wird, ist charakteristisch für die Stadt Berlin.

Berlins Bevölkerungsaustausch mit den Vororten war im Jahre 1907 wieder noch stärker als im vorhergehenden Jahre. Die Meldungen der Zu- und Wegzüge nach bezw. von Berlin ergeben, daß diesmal von den nach Berlin zuziehenden Personen 63 323 aus den Vororten kamen und andererseits von den aus Berlin wegziehenden Personen 80 003 nach den Vororten gingen. In den letzten fünf Jahren, von 1907 zurück bis 1903, stellte sich für Berlin der Zugang aus den Vororten auf 63 323, 61 490, 62 847, 58 174, 57 490 Personen, andererseits der Wegzug nach den Vororten auf 80 003, 77 196, 74 118, 68 245, 65 735 Personen. Man sieht, daß bei diesem Hin und Her Berlin sehr viel mehr an die Vororte abgibt als die Vororte an Berlin. Die Meldungen sind freilich nicht vollständig, besonders nicht bei den Wegzügen. Will man von der Unvollständigkeit absehen, so hatte Berlin im Jahre 1907 aus dem Bevölkerungsaustausch mit den Vororten einen Verlust von 16 681 Personen. Das minus, das sich da alljährlich ergibt, wird auch von Jahr zu Jahr größer; in den fünf Jahren von 1907 zurück bis 1903 war es 16 681, 15 706, 11 271, 10 071, 8245. Will man die Unvollständigkeit der Meldungen berücksichtigen, so muß in jedem dieser Jahre, da ja namentlich die Wegzugmeldungen, wie schon gesagt, sehr unvollständig bleiben, das minus noch größer angenommen werden. Zwar bleibt für die Stadt Berlin aus der Gesamtzahl ihrer Zu- und Wegzüge alljährlich ein Ueberschuß an Zugzügen; nur einige ganz besonders ungünstige Jahre machen hiervon eine Ausnahme. Aber im Bevölkerungsaustausch Berlins mit den Vororten ist schon seit einer Reihe von Jahren das die Regel, daß Berlin ihre „Mähmmutter“ sein muß, wie in der Berliner Stadtverordnetenversammlung einmal ein Hausagrarierführer sagte.

Neuer Hochbahnfahrplan. Ein neuer Fahrplan der elektrischen Hoch- und Untergrundbahn wird am 1. April mit der Eröffnung der neuen Untergrundstrecke von der Bismardstraße zum Reichskanzlerplatz eingeführt. Der Betrieb zwischen Bismardstraße und Reichskanzlerplatz beginnt morgens schon um 1/8 und endet nachts um 1/2 Uhr. Werktag folgen sich vorläufig die Züge von morgens 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr in Abständen von 10 Minuten. Von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr ist Fünfminutenbetrieb. Während der Mittagsstunden von 10 1/2 bis 4 Uhr ist wieder Fünfminutenbetrieb, während von 4 bis 9 Uhr nachmittags sich die Züge wieder in Abständen von 5 Minuten folgen. Abends ist von 9 bis 11 Uhr Fünfminutenbetrieb, von dann bis zum Schluß Betrieb in Abständen von 15 Minuten. Werktag erfolgt der Betrieb durch Anschlußzüge mit Umsteigen auf der Haltestelle Bismardstraße, wo alle Züge der Westendbahn Anschluss haben. Sonntags laufen nach Bedarf Züge der Stammstrecke ohne Umsteigen bis Reichskanzlerplatz durch. Die Strecke von der Bismardstraße bis zum Reichskanzlerplatz weist eine erhebliche Steigung auf. Infolge dessen brauchen die Züge in dieser Richtung 6, in umgekehrter nur 5 Minuten. Der Fahrpreis beträgt III. Klasse nach dem Reichskanzlerplatz vom Amie 10 Pf., vom Rollendörflerplatz 15 Pf., vom Halleischen Tor und Leipziger Platz 20 Pf., vom Schleißchen Tor 25 Pf. Die II. Klasse kostet die Hälfte mehr mit einer wirklichen Abrundung nach unten. So werden z. B. in einer Fünfzehnjährigenklasse III. Klasse auf der Hochbahn statt 22 1/2 Pf. nur 20 Pf. in der II. Klasse erhoben.

Auf der Straße verstorben ist vorgestern Abend ein unbekannter Mann, der anscheinend kurz vorher mit der Eisenbahn auf dem Bahnhofe Gesundbrunnen eingetroffen war. Der etwa 45 bis 50 Jahre alte, anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Mann brach, als er, aus dem Bahnhofe kommend, in die Badstraße einbog, plötzlich bewusstlos zusammen. Der Erkrankte wurde nach der Unfallstation in der Badstraße gebracht und von dort nach dem Lazarus-Krankenhaus übergeführt, verstarb jedoch schon auf dem Transport dorthin an den Folgen eines Herzschlages.

Ein aufsehender Vorfall spielte sich gestern Abend um 1/10 Uhr am Halleischen Tor ab. Passanten beobachteten einen 24-26 Jahre alten, gut gekleideten Mann, der auf der Halleischen Tor-Brücke hin- und herließ, bald an das Geländer herantretend, bald wieder in der Richtung nach der Welfenallianzstraße fortging. Wöglich schwang sich der Unbekannte über das Geländer hinweg in den Landwehrkanal und verschwand sofort in den Fluten. Leider wurde es verabsäumt, das Rettungsboot gleich frei zu machen und als dies endlich geschah, war der Körper des Lebensmüden bereits durch die Strömung abgetrieben. Die Leiche konnte trotz sorgfältigen Absuchens des Wassers nicht gefunden werden.

Ein neuer Urnenfund in der Mark. In Zeelewalle a. D. ist ein interessanter Urnenfund gemacht worden. Auf dem Grundstück Fischerstraße 98, das dem Landschaftsgärtner Elafsch aus der Wriezenerstraße 67b gehört, sind in den letzten Tagen Ausgrabungen zur Gewinnung von Gartenerdbe vorgenommen worden. Hierbei stieß man auf mehrere Urnentheile. Es wurden vier verschiedene Arten von Urnentheilen freigelegt. Die Steinlage spricht dafür, daß es sich hier um ein größeres Urnenfeld handelt. Auch menschliche Knochen wurden bei den Urnen entdeckt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt und sie dürften noch interessante Urnenfunde zur Folge haben.

Der letzte Ausweg. In der Jungfernheide erschossen hat sich der 33 Jahre alte Schlosser Oskar Weder aus der Schellstr. 44. Er hat die Tat angeblich wegen andauernder Arbeitslosigkeit ausgeführt. Vergänglich hatte er sich bemüht, Beschäftigung zu erhalten und in der Verzweiflung griff er jetzt zum Revolver. Von Spaziergängern wurde seine Leiche aufgefunden.

In dem gestern von uns gemeldeten Selbstmord des Chauffeurs Neumann - nicht Ruhmann - aus der Weihenburger Straße 67 teilt uns der Vater des Neumann mit, daß sein Sohn offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit den unglücklichen Schritt beging. Durch die aufreibende Tätigkeit als Chauffeur seien die Nerven des jungen Mannes seit einiger Zeit zerrütet gewesen.

Dachstuhlbrände

Kamen gestern aus in der Pringelstraße 77, Neumannstraße 67 und Große Frankfurter Straße 67 gegenüber der Schillingstraße.

Bermüht wird seit dem 14. März der Dreher Paul Weidner. Derselbe ist groß: 1,78 Meter, kräftig; Haar: schwarz; Schnurrbart: blond. Kleidung: braune Hose, graue Joppe, braunen Filzhut mit buntem Band, grauwoollene Unterwäsche und Strümpfe. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet seine Frau, Lindower Str. 17, und nimmt jedes Polizeirevier entgegen.

Bermüht wird seit Sonntag, den 16. März, der Kaufmann Oskar Levin, Berlin, Ansbacher Str. 3. Der Bermühte ist 43 Jahre alt, mittelgroß, hat kurzgeschorenes, grauweißes Kopfhaar, kleinen, fast weißen Schnurrbart. Er trägt als er sich von Hause entfernt, einen grauweißen Anzug mit roter Kraawaatte, ein schwarzgraues Ueberzieher und kleinen streifen schwarzen Hut. Seine goldene Uhr mit seinem Monogram trägt auf dem Jückerblatt das Bild seiner Frau. Gefällige schnellste Mitteilungen werden erbeten: Ansbacher Str. 3. Tel. Amt Charl. 1845.

Feuerwehrbericht. Gestern früh um 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Friedrichstraße 14 gerufen. Dort war ein Schornsteinfeger beim Besteigen eines Schornsteins in Gefahr geraten. Er konnte in dem engen Schornstein weder vor- noch rückwärts. Die Feuerwehr befreite ihn durch Aufreißen des Schornsteins an der engen Stelle. Um 8 Uhr entstand in der Weinstr. 13 I durch die Explosion eines Ofens ein Brand, der den Fußboden ergriff. Um 9 1/2 Uhr mußte in der Gerichstr. 14 ein Kellerbrand gelöscht werden. Ferner hatte die Wehr in der Glogauer Straße 19 zu tun, wo auf dem Hofe III und anderes brannte. Der 16. Zug hatte in der Reinickendorfer Straße 24 zu tun, wo in einer Wohnung Feuer ausgekommen war. Außerdem liefen noch Alarme aus der Wrangelstraße 104, Turmstr. 62 und anderen Stellen ein.

Vorort-Nachrichten.

Zur Gemeindevählerbewegung.

Reinickendorf.

Ueber die Aufgaben unserer Gemeindeveteretung sprach am 18. März vor überfüllter Versammlung der bisherige Gemeindeveteretreter Genosse D.H.L. Medner kennzeichnend treffend die soziale Minderständigkeit des Gemeindevorstandes sowohl wie der bürgerlichen Vertreter. Besonders erwähnte er die arbeiterfeindliche Rolle, die diese anfänglich der Beratung über die Arbeitslosenfürsorge und der Bekämpfung von Frühstuck an bedürftige Schulfinder eingenommen haben. Wegen die Behauptung eines bürgerlichen Vertreters, wenn Kinder ohne Frühstuck zur Schule kommen, so wäre die Faulheit der Mutter daran schuld, die zu lange in den Federn läge, wandten sich die Versammelten durch einstimmige Annahme nachstehender Resolution:

Die in der heutigen Kommunalwählerversammlung Anwesenden protestieren gegen die soziale Minderständigkeit des Gemeindevorstandes und der bürgerlichen Gemeindeveteretreter. Sie weisen vor allem mit Empörung den den Arbeiterfrauen gemachten Vorwurf der Faulheit zurück und versprechen den Herren am 23. und 24. März durch die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten die wohlverdiente Antwort zu geben.

Genossen! Agitiert unter Kollegen und Hausgenossen für eine maßgebliche Wahlbeteiligung!

Wahlergebnisse.

Friedenan. Bei der Gemeindeveteretwahl am Mittwoch Aben von etwa 3300 Wählern nur 1000 ihre Wahlrecht aus; die beiden Bürgerlichen erhielten je 677 Stimmen, während unser Genosse Richter nur 327 Stimmen auf sich vereinigte. Bei der Wahl vor zwei Jahren machten 616 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Die Bürgerlichen erhielten damals 274, 163 und 110 Stimmen, unsere Genossen 240 und 238. Die Stimmengahl der Gegner stieg diesmal also um rund 400, während unsere nur um 87 stieg. Es zeigt sich hier deutlich, wie intensiv unsere Gegner in den letzten Wochen vor der Wahl gearbeitet haben. Der Kriegerverein trat geschlossen ein, ebenso die ganze Ortsgruppe des antivenetischen Handlungsgewerkschaftsverbandes. Sie haben in ihrer Angst vor der Sozialdemokratie die äußersten Anstrengungen gemacht und den letzten für sie in Betracht kommenden Wähler an die Urne geschleppt. Doch unsere Stimmengahl nicht, eine höhere war, liegt weitestlich daran, daß viele Arbeiter dem kommunalen Leben noch zu teilnahmslos gegenüber stehen, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Aufgabe unserer Genossen wird es sein, auch diese Arbeiter aufzuklären und sie zu klaffenbetwungenen Kämpfern zu erziehen, damit bei der nächsten Wahl der Sieg auf unserer Seite ist.

Königs-Wusterhausen. Die am 19. März stattgefundenen Gemeindevähler in der dritten Klasse ergab folgendes Resultat: Die fünf gegnerischen Kandidaten erhielten zusammen 198 Stimmen, während auf unseren Genossen Kaiser 104 Stimmen entfielen. Es findet Stichwahl statt zwischen Kaiser und dem Schlossermeister Städt. Aufgabe der Arbeiterschaft ist es nun, diejenigen Wahlberechtigten auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, die ihr Wahlrecht noch nicht ausgeübt haben.

Ober-Schöneweide.

Gemeindeveteretung. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Gemeinde und des bevorstehenden 25jährigen Jubiläums der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ernannte die Vertreter der Gemeinen Laurat Emil Rathenau zum Ehrenbürger des Ortes. - Als zweimonatige Form der höheren Schule wurde die Schaffung eines Realgymnasiums fränkischer Systems beschlossen. Sobald lag der Vertreter der Vorschlag zum Etat des Jahres 1908 vor. Derselbe belanziert einschließich des Haupt- und der neun Nebenrechnen in Einnahme und Ausgabe mit 2 576 460 M. Der Etat der Volksschule erfordert einschließich der ersten Bauzute von 250 000 M. für den Reubau der vierten Schule die Summe von 556 000 M. Das höhere Schulwesen erfordert eine laufende Ausgabe von 60 200 M. und zum Bau des Realgymnasiums eine erste Ausgabe von 350 000 M. - Der Etat der obligatorischen Fortbildungsschule ist mit 11 800 M. veranschlagt. - Die Bedürfnisse des Gemeindeveteretfriedhofes sind mit 14 200 M. laufenden Einnahmen und Ausgaben etatiert. Für die Erweiterung derselben ist ferner

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Sonntag, den 29. März, nachmittags präzise 1 Uhr,
 in den Sophien-Sälen, Sophien-Str. 17-19:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern resp. vier Ersatzen.
 2. Aufstellung eines Geschäftsführers und Genehmigung des Vertrages mit demselben.
 3. Bericht über die Einigungsverhandlungen mit dem Berliner Konsumverein.
 4. Antrag des Aufsichtsrats auf Einsetzung von Hausantwortschreibern (Bücherei).
 5. Antrag von Genossen in Wilhelmstr. a. d. Nordbahn auf Errichtung einer Verkaufsstelle kleineren Umfangs.
 6. Anträge, die nach § 7a des Statuts eingegangen sind.

Eventuelle Anträge bitten wir bis zum 24. März an unser Kontor, Lindenowstr. 30, einzufenden.

Zu zahlreichem und pünktlichem Besuch laden wir unsere berechtigten Mitglieder hiermit höflich ein; der Saal muß um 5 Uhr geräumt werden.

Nur das Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Aufsichtsrat: C. Mücke. Der Vorstand: Max Menzel, F. Tutzauer.

Antrag befindet sich auf der letzten Seite von Nr. 6 des Konsumgenossenschaftlichen Kopfblasses. 104/15

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 23. März 1908, abends 6 1/2 Uhr, im großen Saal der Arminhallen, Kommandantenstr. 59

Öffentliche Versammlung

aller in Buchbindereien und Buchdruckereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Georg Sinte-Leipzig: Die gegenwärtige Lage im Beruf unter besonderer Berücksichtigung des tariflichen Verhältnisses.
 2. Diskussion.

In Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung erwarten wir vollständiges Erscheinen.

Die Agitations- und Tarifkommission.

5. Berliner Wahlkreis.

Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr, in den „Union-Sälen“, Greifswalder Straße Nr. 217/218:

Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Julian Borchardt: „Warum sind wir arm?“
 2. Diskussion.

Hierauf: Geselliges Beisammensein und Tanz.

Bahrscheinliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

6. Wahlkreis (Schönhäuser Vorstadt).

Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr:

Versammlung für Männer und Frauen

in den „Verolina-Festsälen“, Schönhäuser Allee Nr. 28.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Paul John über: „Märzstürme“.
 2. Diskussion.

Nach der Versammlung:

Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Der Vorstand.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Montag, den 23. März 1908, abends 6 1/2 Uhr:

Öffentliche Metallarbeiterversammlungen

in folgenden Lokalen:

1. Freyer's Festsäle, früher Keller, Roppenstraße 29.
2. Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
3. Vorkranerei, Chausseestraße 64.
4. Moabiter Gesellschaftshaus, Wielestraße 24.
5. Ballschmieders Gesellschaftshaus, Badstraße 16.
6. Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23.
7. Zühles Festsäle, Dennewitzstraße 13.
8. Rixdorf, Thiel's Festsäle, Bergstraße 152.
9. Tegel, Vorkriegswalder Festsäle, Spandauer Straße.
10. Ober-Schöneweide, Wilhelminenhof, Wilhelminenhofstraße 82.
11. Weißensee, Zum Prälaten, Lehderstraße 122.

Tages-Ordnung:

Der 18. März, die Metallindustriellen und das Landtagswahlrecht für Preußen.

Referenten sind die Kollegen: Bahm, Behrend, Eggert, Handke, Hartmann, Jakobsen, Mahle, Maus, Wuschick, Wäcke und Cohen.

Kollegen und Kolleginnen! Erscheint alle in diesen Versammlungen, um Stellung zu nehmen zu dem Beschluß der Rühnemänner, die uns nicht nur unser Wahlrecht streitig machen, sondern auch verhindern möchten, daß wir uns unsere politischen Rechte als preussische Staatsbürger und Steuerzahler erringen können.

Der Einberufer: H. Cohen, Charlottenstraße 3.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose Herkules tragen. Unerrochliche Leistungsfähigkeit.
 Wein-Verkauf. Sehr saftiges Leder in praktischen grauen u. braunen Streifen, auch einfarbig. Am Bund aus einem Stück gearbeitet. Sehr feste Kappnähte. Halbbare Plot-Taschen. Große Hüften umloht.
 Die Hercules-Hose 4 M. 50

Monteur-Tools „Edison“, echtes Leder oder Drell 2 M. 65
 Monteur-Tools „Edison“, echtes Leder oder Drell 2 M. 25
 Manchester-Hosen Gambinus 6 M. 50
 Manchester-Tools Gambinus 11 M. 50
 Maler-Mittel 3,50, 2 M. 40
 Rehafter-Mittel (braun) 3,85, 2 M. 75
 Weiße Lederhosen 4,50, 3 M.
 Kessel-Anzüge 7,25, 6, 5 M. 50
 Weiße Lederhose für Herren, Kellner, Konditoren, Köche usw.

Baer Sohn

Chausseestr. 20/30, Brückenstr. 11, Gr. Frankfurterstr. 20.
 Haupt-Katalog gratis und franco.
 Bei Bestellung von Hosen ist die Bundweite und die Saftlänge, bei Jacken und Ärmeln die Brustweite anzugeben. 14712*

Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Nachstehende, in der Generalversammlung am 16. Dezember 1907 beschlossene Statutenänderung hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten und tritt am Montag, den 23. März d. J. in Kraft.
 § 13 Nummer 3 des Statuts erhält folgende Fassung:
 Im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung, und zwar für jeden Tag für Mitglieder:
 der Klasse I 2,10 M.
 „ „ II 1,50 „
 „ „ III 1,20 „
 „ „ IV 0,70 „
 „ „ V 0,50 „

§ 23 des Statuts erhält folgenden Wortlaut:
 In Erkrankungsfällen, in denen der Vorstand eine Nachunterstützung durch einen Vertrauensarzt für notwendig hält, ist das Mitglied verpflichtet, dieser Aufforderung innerhalb drei Tagen nachzukommen.
 Der Vorstand:
 S. R.: Paul Hektorich, Rod. Neumann, Vorsitzender, Schriftführer.

„Pharus-Säle“, Müller-Str. 142.

Sonntag, den 22. März 1908:

Kunst-Abend

Leitung: Margarete Walkotte.
 Mitwirkende: Herr Hans v. Wolzogen, Regisseur; Herr Gustav Fanz, Opernsänger; der 10jährige Felix Robert Mendelssohn, Cellist; am Flügel Herr Ludwig Mendelssohn; Herr Werckmeister, Pianist; Margarete Walkotte; Herr Bernhard Nitzsche am Flügel.
 Entree im Vorverkauf 50 Pf. Abendkasse 60 Pf.
 Vorverkauf bei: Warnau, Pharus-Säle, Müller-Str. 142; Mazako, Rigarenhandlung, Vossstr. 18, und Fahrweg, Ravenstr. 6.
 284/15* Margarete Walkotte, Steglitz, Fichtastr. 10.

Anzüge u. Paletots Maß

aus Ia Stoffen. Monat- u. nicht abgeholte Sachen kassend billig.
 Maßschneiderei Voß, nur Brannenstr. 3.1 (Rosenthal Tor)

2 tüchtige Hohlseifer,

perfekt auf alle und neue Messer, zu sofortigem Eintritt gesucht. 8108
 Anfordern:
 1/4 1/2 3/4 1 1/2 hoch
 M. 8, 7, 5, 4, 3 pr. Dg.
 G. W. Ruff,
 95 & 97 Charlotte St. London W.

A. B. Koch

Kohlen-Groß-Handlung
 Berlin O. 34, Brombergerstr. 16.
 Preise für nur 1a Marken ab Platz von 10 Str. an:
 Prima Ia Halbkohle (bekannte Marken) pr. Str. 97 Pf.
 Pfännerkohle . . . 1,02 M.
 Ia Diamant pr. Str. (110 bis 120 Stk.) . . . 1,05 M.
 Ia Risse u. Stw. . . 1,05 M.
 Ia Anthrazit Gadow Str. 240 M.
 Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Antieferung frei Messer je nach Quantum pr. Str. 10-15 Pf. mehr. — Bei Original-Waggons und größeren Abgängen verlangen Sie meine Spezial-Offerte.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
 Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Castan's Panoptikum

165 Friedrichstr. 165
 Abdul Hamids Harem
 Zauberer - Fakire - Bauchtänzerinnen.
 Schlangen-Ungeheuer von Sumatra.
 Sonntags kein Extra-Entree - Wochentags 20 Pf. durch besonderen Eingang.

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter

Berlins und Umgegend.
 Montag, den 23. März, abends 6 1/2 Uhr, in Graumann's Festsälen, Rauhnhstr. 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Alfred Bernstein über: „Erziehungsfragen.“
 2. Diskussion. 3. Der Streit bei der Firma Reusch. 4. Organisationsangelegenheiten.
 Die Frauen der Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen. 141/2
 Zahlreiches Besuch erwartet Der Vorstand.

Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Möbel zu äußerst billigen Preisen. — Kulante Zahlungsbedingungen.
 Bis 31. März cr.: Ausnahmepreise.
 Bei Arbeitslosigkeit größtes Entgegenkommen.
 Möbel- und Ausstattungsmagazin
 W. L. Adomeit, Alexander-Straße 28.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Reichlerstraße 28. Filiale Berlin. Fernsprecher Amt IV Nr. 4787.

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Kulturfragen im Malergewerbe. Referent: Kollege G. König, Hamburg. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Achtung! Maler! Achtung!

Zwischen der Kommission der lokalorganisierten Maler und dem Vorstand des Verbandes der Maler wurde vereinbart, daß für alle die Kollegen, die bis zum 15. April 1908 ihren Beitritt zum Verbands erklären, die vereinbarten Uebertrittsbedingungen Platz greifen. (Siehe unter Gewerkschaftlichen.) Die Kollegen, die nach dem 15. April übertreten, können nur als neue Mitglieder aufgenommen werden.
 Die Kollegen, die zum Uebertritt geneigt sind, versammeln sich am Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr, bei G. H. u., Stralauer Straße 48.
 Die Kommission der Gewerkschaft der Maler. Die Ortsverwaltung des Verbandes der Maler.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Straße 17-18. Veteranen-Straße 1-2.
 Heute Sonnabend:
Billige Preise für Lebensmittel.

Feinste Zerkelatwurst . . . Pfd. 1,25 M.	Hallesche Leberwurst . . . Pfd. 1,10 M.
ff. Leberwurst Pfd. 95 Pf.	Pa. Fleischwurst Pfd. 95 Pf.
Landleberwurst Pfd. 88 Pf.	Braunsch. Mottwurst . . . Pfd. 95 Pf.
Zwiebelleberwurst Pfd. 48 Pf.	Westf. grobe Mottwurst . . Pfd. 95 Pf.
Räucher-Lachs in Stücken 60 Pf.	Bestes Landbrot ca. 3 Pfd. schwer 42 Pf.
Herbalin (Pflanzenbutter) vorzüglich zum backen und braten . . . Pfund 53 Pf.	Feinstes Berliner Bratenschmalz Pfd. 52 Pf.
Weißer Bohnen Pfd. 18, 14 Pf.	Gebrannter Kaffee, Spezialmisch. Pfd. 90 Pf.
Grüne Erbsen Pfd. 15 Pf.	3 Pfd. 5 Pfd.
Große Erbsen, halbe, ohne Hülsen, Pfd. 17 Pf.	Kaiser-Auszugmehl 38 Pf. 90 Pf.
Große Erbsen, mit Hülsen Pfd. 16 Pf.	Weizenmehl 00 32 Pf. 75 Pf.

MANOLI **Manoli Abbas**
Beste 3 Pfg. Cigarette.

Wir empfehlen zu ermäßigtem Preise:
Die Jahre der Reaktion.
Geschichte der Revolutionsjahre von 1848 an.
Eine umfassende Darstellung bis zum Austritt der Regentschaft des Prinzen von Preußen.
Von Dr. A. Verstein.
Preis statt 2,50 M. nur 1,- M.
Expedition des „Vorwärts“.
Berlin SW. 68, Lindenstraße No. 69, Laden.

Dr. Schünemann
Spezial-Prakt für 14752*
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.
10-2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr

F. F. Emil Schmidt,
Restaurant,
Lindenstr. 3, 2. Hof part.
Sonntags nachm. von 5 Uhr:
Gemütlicher Familien-Knatsch
Räume 3. Berl. 30-120 Berl.
Schliff b. Metallarb.-Verb. Zahlabend.

Hut-Arnold Dresdenstr. 116
(KleinLaden) am Oranienplatz
Hut und Mützen Engros-Geschäft
Einzerverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!



Weiche Herrenhüte v. 1,50—6,00
Nur fehlerfreie moderne Ware.
Grösste Auswahl in Strohhüten und Mützen.

Stiefe Herrenhüte v. 2,00—7,00
Nur fehlerfreie moderne Ware.

Peek & Cloppenburg Gertrauden-Straße 25-26-27
bei der Petri-Kirche
Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Zum Frühjahr:
Sacco-Anzüge**

Serie 2 **19** M. Ser. 3 **24** M. Ser. 4 **27** M. Ser. 5 **32** M.

Unsere Anzüge in genannten Serien sind äußerst preiswert mit Bezug auf Qualität und Ausführung.

Jeder Kauf ist eine Empfehlung für uns.
Hohe Leistungsfähigkeit durch eigene Erzeugung unserer Fabrikate.

Straßenbahnlinien: 38, 47, 48, 58, 59, 62, 64 bis 72, 74, 78, 79, 80. (6, 9, 83, 84, 87, 88, 91, 92).

Blitz = Schnell
kommt man mit der Hochbahn zu Weingarten, Giltachinstr. 72, Station im Hause. Haltestelle Brinzenstraße. Empfiehlt:
1 Posten Monats-Anzüge, 1 Posten Monats-Paletots,
1 Posten Monats-Beinkleider zu staunend billigen Preisen,
auch für torpulenten Herren passend.
Dieselben sind von seinen Kavaliere und Reisenden, die nur einen Monat ihre Garderobe tragen.
Fahrtgeld wird vergütet. Bitte auf Hausnummer zu achten.

50 Piennig wöchentlich an M.S. Weber.
ohne Anzahlung: Bilder, Spiegel, Herne: Steppdeck., Tischdeck., Stores, Gardin., Vorhänge, Teppiche, Betten, Bettmöbel, Bettfedern, Toilette, Gasbraten, Herrengarderobe, Schuh od. Postkarte.
Frenzlauserstr. 49, nahe Alexanderplatz.

Freiheitsdrang.
Das von dem Hausdiener Otto Popper verleihte Volkstheater gelangt Sonntag, den 22. März, nachm. 3 Uhr, im **Zentral-Theater** zur Aufführung. — Kartendestellungen an **O. P., Rixdorf, Schönestr. 22.** Außerdem ist die Theaterkasse Sonntag ab 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Der gewaltige Zuspruch

den meine alte bekannte Firma von seiten des Berliner Publikums beim Einkauf auf Kredit seit Jahren findet, hat mich veranlaßt, im Norden Berlins am Weddingplatz **Müllerstraße 181^I** Ecke Sellenstraße eine Filiale zu errichten, um dem dortigen Publikum Gelegenheit zu geben, gleich in seiner Gegend die günstigste Einkaufsquelle auf Kredit zu finden.

Die **Eröffnung** findet heute, **Sonnabend**, statt und erhält jeder Besucher, ob Käufer oder Nichtkäufer, ein praktisches Geschenk. Ehe Sie Ihre Einkäufe machen, lade ich Sie höflich ein, meine Möbel-Anstellungs-räume zu besichtigen u. sich von der Reichhaltigkeit meiner Lager in den billigsten bis zu den eleganten Wohnungs-Einrichtungen, sowie der unübertroffenen Auswahl in modern. Herren- u. Damen-Garderoben zu überzeugen. Meine kulanten Zahlungsbedingungen betr. An- u. Abzahlung sind ja genug bekannt u. brauche ich Sie nur auf das untenstehende beispiellos günstige für beide Geschäfte geltende Angebot aufmerksam zu machen:

<p>Einzelne Möbel liefert ich</p> <p>mit 5 Mark Anzahlung pro Stück</p> <p>1 Kleiderspind 1 Vertiko 1 Bettstelle mit Matratze 1 Spiegel mit Spind 1 Chaiselongue 1 Regulator</p> <p>Haltbarkeit garantiert!</p>	<p>Diese Möbel-Einrichtung liefert ich</p> <p>mit 10 Mark Anzahlung</p> <p>1 Bettstelle 1 Kleiderspind 1 Spiegelspind 2 Stühle 1 Spiegel 1 Tisch</p> <p>Gesamtpreis 90—120 Mk. Gratis = 2 Bettvorleger</p>	<p>Diese Möbel-Einrichtung liefert ich</p> <p>mit 30 Mark Anzahlung</p> <p>2 Bettstellen 1 Kleiderspind 1 Vertiko 1 Spiegel 1 Spiegelspind 1 Sofa 4 Stühle 1 kompl. Küche</p> <p>Gesamtpreis 280-350 Mk. Gratis = 1 Teppich oder Regulator</p>
--	---	---

◊ Englische Schlafzimmer ◊ Bessere Einrichtungen bis 1000 Mk. ◊ Moderne bunte Küchen ◊

Kataloge auf Wunsch gratis. Diskrete und freie Lieferung.

In besonderen Lagern **Herren- und Damen-Garderoben** mit ganz kleiner An- u. Abzahlung

I. Geschäft: **Rosenthaler Str. 46-47^I** **A. DAMITT.** II. Geschäft: **Müllerstraße 181^I**
Ecke Schönhauser Straße. Größtes Kredit-Haus Berlins. am Weddingplatz.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Davidsohn, Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: H. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Die Metallarbeiter Berlins im Jahre 1907.

Am Montag hielt die Berliner Verwaltungsjuristen des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der „Neuen Welt“ ihre Generalversammlung ab. Der erste Bevollmächtigte, Adolf Cohen, erstattete den Jahresbericht für 1907. Er besprach einleitend die allgemeine Lage der Industrie und die Wirkung, welche die gegenwärtige ungünstige Konjunktur auf die Arbeiter und deren Bewegung ausgeübt hat.

Die Lohnkämpfe, welche der Metallarbeiterverband im vergangenen Jahre führte, waren zwar nicht der Zahl nach, aber doch hinsichtlich des Umfangs und der Bedeutung geringer als im Jahre 1906. Eine Katastrophe, die in der ungünstigen Konjunktur ihre Erklärung findet, kam im Jahre 1907 nur in 2 Angriffstreiks geföhrt, an denen 612 Mitglieder beteiligt waren.

Zeit, in 2 Fällen eine Verschlechterung der Fabrikordnung, in einem Fall schlechte Behandlung, in 1 Fall Mißstände, in 5 Fällen Ueberstunden, in 4 Fällen Verletzung des Tarifs. Von den Abwehrstreiks hatten 14 vollen, 6 teilweisen, 11 keinen Erfolg. — Anlässlich der Streiks wurden viele Polizeistreifen gegen Streikposten verhängt. Infolgedessen waren 40 626 M. für Rechtschutz aufzuwenden.

Der Einfluss der Konjunktur macht sich auch auf die Mitgliederbewegung bemerkbar. Die Zahl der Zugereisten hat gegen das Vorjahr um 608 abgenommen, die Zahl der Abgereisten ist dagegen um 1841 gestiegen. Das ergibt eine Minderzahl von 2030 Mitgliedern. Bedenkt man aber, daß im Jahre 1907 die Zahl der organisierten Metallarbeiter immer mehr steigt, dann wird der Unterschied gegen das Vorjahr noch augenscheinlicher.

Ein Mitgliederverlust in dem Umfange, wie ihn die Gegner als Folge der schlechten Konjunktur erwarteten, ist nicht eingetreten. Trotz der Krise, trotz der Drohungen und Verlockungen der Unternehmer ist die Organisation vollkommen intakt geblieben und hat die ungünstige Zeit gut überstanden. — Als vor 10 Jahren die Verschmelzung des Berliner Lokalverbandes mit dem Deutschen Verbande vollzogen wurde, hatte Berlin im ganzen 8000 organisierte Metallarbeiter.

Der Kassierer Henning erstattete den Kassenbericht. Ihm wurde Entlastung erteilt. Dann erfolgten die Neuwahlen zur Ortsverwaltung, die folgendes Ergebnis hatten: Cohen, erster Bevollmächtigter; Blumenthal, zweiter Kassierer; Weißiger,

Revisor; Dräger und Hilpert. Dierauf sprach Cohen über den bevorstehenden Gewerkschaftsfongress, der im Juni in Hamburg stattfinden wird. Der Redner erwähnte unter anderem, daß die Tagesordnung des Kongresses noch nicht bekannt gemacht, aber durch die Generalkommission bereits festgelegt ist.

Die Versammlung stellte eine Anzahl Kandidaten auf für die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftsfongress, die am 5. April durch Abstimmung vorgenommen wird.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 4 columns: Station, am 19.3., seit 18.3., and am 19.3., seit 18.3. Lists water levels for stations like Remel, Zitt, Regal, Ansternburg, Weichsel, Thorn, Ober, Ratibor, Krollen, Frankfurt, Barthe, Särzimm, Landsberg, Rege, Boddamm, Elbe, Lettmersh, Dresden, Barby, and Ragdeburg.

+) + bedeutet Zufluß, - Fall, - *) Unterpegel. - *) Eisstand. - *) Grundbeis. - *) heute vormittag 448 cm. - *) höchster Wasserstand: 271 cm am 18. um 6 Uhr nachmittags.

Witterungsübersicht vom 19. März 1908, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in °C, Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in °C. Lists weather conditions for stations like Schwetznbe, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, and Wien.

Wetterprognose für Sonnabend, den 21. März 1908. Zeitweise heiter und am Tage mild, aber veränderlich mit leichten Regenschauern und mäßigen südöstlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Eingegangene Druckschriften.

„März“, Halbmonatsschrift für deutsche Kultur. Herausgeber: E. Thoma, D. Hesse, H. Langen, H. Kram. Zweites Märzheft 1908. Preis 1,20 M. Verlag von Albert Langen in München. Charles Daubelaire, „Die Blumen des Bölen“. Eine Anthologie deutscher Liebesdichtungen, mit einer Vorrede Daubelaire's. Oesterfeld u. Co., Berlin W. Preis brosch. 1 M., geb. 1,75 M.

Unsere vereinigten Firmen bieten dem geehrten Publikum durch kolossal günstige Möbel-Offerten solch enormen Vorteile, wie sie niemals wieder geboten werden können. Nirgends kauft man

Einrichtungen auf Kredit

oder gegen bar billiger und besser als in unserem Riesen-Unternehmen. Zum Beispiel kostet

Eine kompl. Einrichtung bestehend aus Stube und Küche in einfach., aber solider Ausführung bei Barzahlung 193 50 M. auf Teilzahlung 215 00 M. Anzahlung von 20 M. an

Eine bessere Einrichtung bestehend aus Stube und Küche in besonders sorgfältig. Ausführung bei Barzahlung 398 00 M. auf Teilzahlung 442 00 M. Anzahlung von 30 M. an

Eine bürgerl. Einrichtung 1 Wohn- u. 1 Schlafzimmer, 1 Küche in bester schwerer Tischlerarbeit bei Barzahlung 765 00 M. auf Teilzahlung 850 00 M. Anzahlung von 75 M. an

Eine elegante Einrichtung 1 Salon, 1 Speise- resp. Wohnzimm., 1 Schlafzimmer, 1 moderne Küche bei Barzahlung 1170 00 M. auf Teilzahlung 1300 00 M. Anzahlung von 100 M. an

Elegante Salons □ Speisezimmer □ Herrenzimmer □ Schlafzimmer □ Moderne Küchen etc.

1500 Mark haben wir zur richtigen Beantwortung unserer Preisfrage: „Wer ist am schönsten?“ ausgesetzt. Alles Nähere durch die auf der Strasse verteilte Heftchen.

An jedem Gegenstand sind 2 deutlich sichtbare Preise angebracht und zwar: 1 Teilzahlungspreis zum Verkauf auf Kredit und 1 Kassapreis zum Verkauf gegen bar.

Die erste Großmacht

C. Wachsmann & Co., Reinickendorfer Str. 15 | M. Glogau, Alte Jakob-Str. 73 | Paul Neugebauer Nachf. Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 31

